

Iran Heute

Nr. 11/2024

Newsletter und Analyse über die aktuelle Situation im Iran,
die politische Opposition und die Zukunft

Erstellt von: Parteibüro der Iran Novin Partei
Kontakt: diplomacy@irannovin.party

حزب ایران نوین

I. Innenpolitik

Die Hinrichtung von Jamshid Sharmahd

II. Internationale Beziehungen

Der anhaltende Konflikt zwischen der Islamischen Republik Iran und Israel

Im Nahen Osten tanzen die Machtverhältnisse

Die Beziehungen der Juden und der Iraner in den letzten zwei Jahrtausenden

II. Ereignistafel

Iran Oktober 2024

Mit Iran Heute stellt die Iran Novin Partei eine Zusammenfassung relevanter Ereignisse im Iran in deutscher Sprache zur Verfügung. Die vorliegenden Texte basieren auf Beobachtungen der gesellschaftlichen, politischen sowie wirtschaftlichen Realitäten.

Impressum:

Hrsg.: Iran Novin Partei

Autoren: A. Khanedani, J. Blanc Bärtsch Firooznia

Redaktion: Büro für politische und diplomatische Beziehungen

Die Hinrichtung von Jamshid Sharmahd

Jamshid Sharmahd, geboren am 23.03. 1955, deutscher Staatsbürger mit iranischer Herkunft, war 2020 auf einer Geschäftsreise von den USA nach Indien unterwegs. Bei einem Zwischenstopp in Dubai wurde er von Schergen der islamischen Revolutionsgarden, in Dubai gekidnappt und in den Iran verschleppt, wo er in einem Eil- und Scheinverfahren zum Tode verurteilt wurde. Seine Tochter Gazaleh hat sich seit dem Tag der Inhaftierung ihres kranken Vaters unermüdlich für seine Freilassung eingesetzt. Vergebens.

3 Tage nachdem Israel erfolgreich militärische Operationen auf iranischen Boden durchgeführt hat und die islamischen Revolutionsgarden nur ohnmächtig zuschauen konnten, wurde Jamshid Sharmahd am 28. Oktober 2024 hingerichtet.

Es ist ein bekanntes Muster der Islamischen Republik, dass wenn sie nach aussen versagen oder schwach darstehen, sie nach innen um so mehr Druck ausüben. Nach dem Drohenangriff im April auf Israel, der ebenfalls seine Wirkung komplett verfehlt hatte und von den Menschen im Iran und der Diaspora lautstark verspottet wurde, richteten sie 6 Tage später Reza Rasaei hin, einen jungen 34 jährigen unschuldigen Mann, der im Zuge der Mahsa Revolution festgenommen worden war.

Nichts fürchtet die Islamische Republik mehr, als ein erneutes Aufbegehren der eigenen Bevölkerung. Zu diesem Zeitpunkt ist die grauenvolle Hinrichtung von Jamshid Sharmahd aber sicher auch als ein sehr deutliches Signal Richtung Deutschland und Europa zu verstehen. Die Islamische Republik steht mit dem Rücken zur Wand. Israel hat Fakten geschaffen und gerade in Deutschland ist Israels Sicherheit Staatsraison. Es bleibt zu hoffen, dass Deutschland und auch Europa endlich die Konsequenzen ziehen und ihre Verbindungen zu diesem Terrorregime beenden.

Unsere Gedanken sind heute bei Gazaleh und der Familie Sharmahd, deren Verlust nicht in Worte zu fassen ist. Wir trauern um Jamshid Sharmahd und alle anderen Opfer dieses brutalen islamistischen Regimes.

Der anhaltende Konflikt zwischen der Islamischen Republik und Israel

Die aktuelle Eskalation des Konflikts zwischen der Islamischen Republik Iran und Israel beruht auf einem langfristig vorbereiteten Plan der Islamischen Republik. Bereits sechs Tage nach der Machtübernahme 1979 empfing Ayatollah Khomeini eine palästinensische Delegation und sprach zum ersten Mal von der „Befreiung Al-Quds“ also Jerusalems. Seither wird durch Propaganda und Milliarden Dollar das Feindbild Israel gepflegt, mit dem erklärten Ziel, Israel zu vernichten.

Ein ebenso erklärtes Ziel der Islamischen Republik ist die Errichtung einer „Umma“ – eines Großkalifats unter schiitischer Führung, das den gesamten Nahen Osten umfassen soll. Dies ist ein Staatsdiktat und in der Verfassung verankert. Israel, die einzige Demokratie der Region mit engen Verbindungen zu den USA, wird dabei als Hindernis gesehen. So erklärte Khomeini, der Staat Israel sei die größte Bedrohung für die gesamte islamische Welt.

Vor vier Wochen griff die Islamische Republik Israel zum zweiten Mal in diesem Jahr mit 200 ballistischen Raketendirektan. In der Nacht des 26. Oktober 2024 übte Israel sein Recht auf Selbstverteidigung aus. Über 100 Kampffjets der Israelischen Verteidigungstreitkräfte (IDF) flogen durch einen schmalen Korridor im irakischen Luftraum unter US-Aufsicht und griffen in drei Angriffswellen insgesamt 20 Militärstützpunkte der Islamischen Revolutionsgarden (IRGC) in drei Provinzen und in der Nähe von Teheran an. Bis zum Morgengrauen waren alle israelischen Jets unversehrt zurückgekehrt. Die Revolutionsgarden konnten nichts gegen diesen Angriff ausrichten, obwohl der Kreml sie zuvor gewarnt hatte. Für die überraschte Bevölkerung gab es weder Sirenenalarm noch Warn-SMS – es herrschte Schweigen und Ohnmacht. In einem Überwachungsstaat, der Frauen per SMS Bußgelder für nicht korrekt sitzende Kopftücher schickt, ist es

kaum hinnehmbar, dass bei einem militärischen Angriff solche Warnungen nicht ausgegeben wurden.

Die meisten Bewohner Teherans erfuhren erst morgens durch die Medien von Israels Angriff. Die staatlichen Medien spielten das Ausmaß herunter und behaupteten, es sei nur geringer Schaden entstanden. Fakt ist jedoch, dass neben den 20 Militärbasen auch russische S-300-Flugabwehrsysteme und Fabriken zur Herstellung von Drohnen und Raketen schwer beschädigt wurden.

Die USA versuchten vor den Wahlen am 5. November 2024, Israel zu einem moderateren Vergeltungsschlag zu bewegen. Angesichts der Geiseln im Gazastreifen und eines Mehrfrontenkriegs mit Hamas und Hisbollah war dies wohl die vernünftigste Entscheidung. Der Angriff zielte präzise auf das Regime und nicht auf die iranische Bevölkerung, ein deutliches Signal, dass Israel zwischen der Islamischen Republik und dem iranischen Volk unterscheidet.

Seit dem nächtlichen Angriff ist das sonst laute Drohgehebe der Islamischen Republik zu einem leisen Murmeln geworden, da das Regime Israels militärischer Übermacht nichts entgegenzusetzen hat. Am Tag nach dem Angriff äußerte sich der oberste Führer Khamenei ungewöhnlich verhalten und sagte, den Angriff Israels solle man nicht kleinreden, aber auch nicht unnötig hervorheben. Dennoch werden innerhalb des Regimes Rufe nach Vergeltung laut. Auch Präsident Pezeshkian und Außenminister Araghchi kündigten an, Israel zu gegebener Zeit militärisch zu antworten.

Durch die Schwächung der Hamas und Hisbollah und die Enthüllung der eigenen militärischen Schwäche hat die Islamische Republik ihre selbst ernannte Vormachtstellung im Persischen Golf und

Nahen Osten verloren. Dennoch versucht sie, das militärische Ping-Pong-Spiel mit Israel möglichst lange fortzusetzen – auch um Zeit zu gewinnen, etwa für den Bau einer Atombombe und die Manipulation der Bevölkerung. Ein Krieg ohne Unterstützung der eigenen Bevölkerung ist undenkbar.

Viele Stimmen aus dem Iran und der iranischen Diaspora betonen jedoch, dass dies nicht der Krieg der iranischen Bevölkerung ist, sondern der ideologische Kreuzzug eines greisen Herrschers und seines Terrorapparates. Das, was die Islamische Republik aber beherrscht, ist die gewaltsame Unterdrückung und Hinrichtung der eigenen Bürger – mit über 100 Hinrichtungen pro Monat seit Jahresbeginn.

Die Islamische Republik hat ein einst blühendes Land zugunsten ihrer ideologischen Ziele in den Abgrund getrieben. Milliarden wurden an Hamas und Hisbollah gegeben – Gelder, die in Infrastruktur, Bildung und den Wohlstand des Landes hätten investiert werden sollen. Der kürzlich getötete Hisbollah-Chef Hassan Nasrallah erklärte einmal im Fernsehen, dass die Hisbollah so lange finanziell abgesichert sei, wie die Islamische Republik Geld habe.

Heute leben 50–60 % der iranischen Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Das Land steht aufgrund von Korruption, Terror und wirtschaftlicher wie politischer Inkompetenz am Rande des Zusammenbruchs. Es ist höchste Zeit, zu retten, was noch zu retten ist.

Wir, die Iran Novin Partei, stehen unerschütterlich an der Seite der Iranerinnen und Iraner und werden weiterhin alles tun, um das Regime in Teheran zu Fall zu bringen. Verhandlungen mit Mördern und Terroristen lehnen wir entschieden ab.

Im Nahen Osten tanzen die Machtverhältnisse

Seit den Angriffen der Hamas auf Israel steht die gesamte Region des Nahen Ostens in erhöhter Spannung, die sich auf die Bevölkerung verschiedener Länder verheerend auswirkt. Die Unterstützung des Islamistischen Regimes in Teheran für die Hamas, die Hisbollah im Libanon und die Huthi-Rebellen im Jemen spielt in diesen Konflikten eine zentrale Rolle.

In den Analysen führender Experten zeigt sich, dass die Zeit der Mäßigung und des Dialogs zwischen dem Westen und der Islamischen Republik im Iran vorbei ist und eine klare Strategie erforderlich wird, welche die Bevölkerung in den Konfliktgebieten schützt und stärkt. Angesichts des Leids, das die geopolitischen Machtkämpfe hervorrufen, erscheint der Ansatz von Israels Premierminister Benjamin Netanyahu bemerkenswert. Er unterscheidet zwischen dem iranischen Volk und den Machthabern des repressiven Regimes in Teheran, das nicht nur das eigene Land, sondern auch benachbarte Regionen ins Chaos gestürzt hat. Das Mullah Regime im Iran, das sich durch Unterdrückung und Kontrolle an der Macht hält, steht aufgrund massiver Menschenrechtsverletzungen und aggressiver Außenpolitik im Fokus internationaler Kritik. Die Iranischen Revolutionsgarden (IRGC), die als Hauptstütze des Regimes agieren, spielen dabei eine zentrale Rolle. Die IRGC sind für zahlreiche Repressionen gegen die eigene Bevölkerung verantwortlich und beeinflussen maßgeblich seit Jahrzehnten die destabilisierende Politik. Angesichts dieser Entwicklungen fordern viele Stimmen seit einiger Zeit, die IRGC auch in Europa auf die Terrorliste zu setzen – eine Maßnahme, die das Regime unter erheblichen Druck setzt, indem sie wirtschaftliche und diplomatische Sanktionen bei den verantwortlichen Personen verschärft.

Die Unterstützung des iranischen Volkes könnte entscheidend dazu beitragen, das Regime von innen heraus weiter zu schwächen. In den

vergangenen Jahren gab es immer wieder große Protestbewegungen im Iran, die zeigten, dass das Volk die repressive Herrschaft überwinden möchte. Die internationale Gemeinschaft, insbesondere der Westen, könnte diese Dynamik unterstützen, ohne eine militärische Intervention anzustreben. Die jüngste Geschichte hat gezeigt, dass eine Einmischung von außen oft das Gegenteil des erwünschten Effekts bewirkt. Stattdessen ist ein Ansatz erforderlich, der durch gezielte wirtschaftliche und symbolische Unterstützung der Bevölkerung das Vertrauen der Menschen in eine mögliche Zukunft ohne das derzeitige Regime stärkt.

Netanyahus Ansatz könnte dabei als Vorbild dienen. Durch die Unterscheidung zwischen der Bevölkerung und den Machthabern im Iran wird eine klare Position eingenommen, die nicht das iranische Volk verurteilt, sondern das Regime und seine Methoden. Diese Strategie vermeidet eine Verallgemeinerung und bietet der iranischen Bevölkerung eine Perspektive. Wenn der Westen diesen Ansatz übernimmt, könnte dies ein klares Zeichen setzen, dass die internationale Gemeinschaft das Streben der Iranerinnen und Iraner nach Freiheit unterstützt. Durch gezielte Sanktionen, insbesondere gegen die IRGC, und die Unterstützung exiliranischer Medien könnte Europa die Kräfte im Iran stärken, die sich für Veränderung einsetzen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Unterstützung des iranischen Volkes – durch diplomatische Maßnahmen und zielgerichtete Sanktionen gegen das iranische Regime, besonders die IRGC eine Strategie darstellt, die langfristig mehr Stabilität im Nahen Osten schafft. Wenn der Westen sich konsequent hinter das iranische Volk stellt, entfaltet dies eine Dynamik, die dem Regime immer weniger Raum lässt und den politischen Wandel von innen gegen das brutale Regime maßgeblich unterstützt.

Die Beziehung der Juden und Iraner in den letzten zwei Jahrtausenden

Die Geschichte des Irans zeugt von einer langen, respektvollen Beziehung zwischen dem iranischen und dem jüdischen Volk, die auf Toleranz und gegenseitigem Verständnis basiert. Diese Verbindung besteht seit über 2.500 Jahren und begann, als Kyros der Große, der König Persiens, den Juden nach ihrer Verbannung in Babylon erlaubte, in ihre Heimat zurückzukehren. Diese Geste führte dazu, dass Kyros in der jüdischen Geschichte einen besonderen Platz hat. Unter der Herrschaft der Achämeniden blühten die jüdischen Gemeinden im Iran auf, genossen Freiheit und gestalteten die Gesellschaft mit.

Über die Jahrhunderte hinweg, bis zur Revolution von 1979, waren die Juden ein integraler Bestandteil der iranischen Kultur. Sie behielten ihre religiöse und kulturelle Identität bei und spielten eine wichtige Rolle in der Entwicklung des Landes. Die jüdische Gemeinschaft im Iran, eine der größten im Nahen Osten, bewahrte ihre Traditionen und war gleichzeitig stolz darauf, Iraner oder Iranerin zu sein.

Diese reiche Geschichte erinnert uns Iranerinnen und Iraner an das Potenzial für Frieden und Zusammenarbeit. Unser Land wurde 1979 von den Islamisten besetzt und wir identifizierten uns nie mit dem antisemitischen Regime der Islamischen Republik. Ein starkes Zeichen dafür war die Versammlung in Pasargad am 28. Oktober 2016 am Grabmal und Gedenktag von Kyros gemäss iranischem Kalender der 7. Aban. Seitdem kam es zu mehreren großen Aufständen im Iran, die darauf abzielen, das Regime zu überwinden, das nicht nur den Iran und seine Bevölkerung ins Chaos gestürzt hat, sondern Israels Existenz bedroht und den gesamten Nahen Osten destabilisiert.

Die Tragödie, die sich am 7. Oktober 2023 in Israel ereignete, hätte nicht stattgefunden, wenn das Isla-

mische Regime den Iran 1979 nicht übernommen hätte. Es ist an der Zeit, diese Phase zu beenden. Unterstützen Sie wie Benjamin Netanyahu und Prinz Reza Pahlavi uns Iranerinnen und Iraner auf unserem Weg, unser Land zurückzugewinnen und Frieden mit Israel und der Welt – insbesondere in den Nahen Osten – zurückzubringen, so wie es vor der Islamischen Republik möglich war.

Iran Oktober 2024

1. Oktober 2024

Die Islamische Republik greift Israel mit 180 ballistischen Raketen an. In Israel wird niemand verletzt, die meisten Raketen können mit Hilfe der Alliierten abgefangen werden.

4. Oktober 2024

Ali Khamenei hält in Teheran das Freitagsgebet für den getöteten Hisbollah-Chef Nasrallah. In seiner Rede, die er teilweise auf Arabisch hält, bekräftigt er, dass die Hamas das Recht hat, Terroranschläge auf Israel zu verüben. Insbesondere bezeichnet er das Massaker des 7. Oktobers als ein Recht der Palästinenser.

4. Oktober 2024

Der Außenminister der Islamischen Republik reist nach Beirut.

5. Oktober 2024

Eine Kunststofffabrik in der Provinz Kerman brennt nahezu vollständig ab. Über die Ursache ist nichts bekannt.

5. Oktober 2024

Der Außenminister der Islamischen Republik reist zu Gesprächen nach Syrien, um die Front gegen Israel zu verstärken.

6. Oktober 2024

Prinz Reza Pahlavi erklärt in einem amerikanischen TV-Sender, dass der Krieg zwischen der Islamischen Republik und Israel nicht der Krieg des iranischen Volkes gegen Israel ist. Das iranische Volk wünscht sich Frieden und ein friedliches Zusammenleben mit allen Völkern.

6. Oktober 2024

Rentner aus dem Bereich der Stahlindustrie versammeln sich aus mehreren iranischen Städten und Provinzen in Teheran und demonstrieren für ihre Rechte. Sicherheitskräfte greifen ein und verhaften mehrere Demonstrierende.

6. Oktober 2024

Der oberste Kommandant der Quds-Brigaden, Ismail Ghaani, wird seit Tagen nicht mehr in der Öffentlichkeit gesehen. Zum Zeitpunkt des tödlichen Angriffs der israelischen Armee auf den Hisbollah-Chef Nasrallah in Beirut befindet sich Ghaani in Beirut.

14. Oktober 2024

Einen Tag, nachdem der Parlamentspräsident der Islamischen Republik bei der Hisbollah in Beirut gewesen ist, taucht Ghaani wieder in Teheran auf. Über sein über zweiwöchiges Verschwinden ist nichts bekannt. Gerüchten zufolge wurde er von der Hisbollah in Beirut unter Spionageverdacht festgehalten.

17. Oktober 2024

Die EU fordert die Islamische Republik auf, die drei Inseln vor Katar, die zum Territorium Irans gehören, an Katar abzutreten.

17. Oktober 2024

Shahzadeh Reza Pahlavi richtet sich in einer weltweit beachteten Rede an die arabischen Nachbarstaaten des Iran und versichert ihnen, dass es nach dem Sturz der Islamischen Republik zu keinem Chaos im Land kommen wird. Stattdessen wird nach dem Sturz Ruhe in die Region einkehren und ein konstruktiver Austausch zwischen einem freien Iran und allen Nachbarstaaten möglich sein.

17. Oktober 2024

Sinken des Erdbodens bei Persepolis.

19. Oktober 2024

Yahya Sinwar, der Chef der Hamas, stirbt bei einem israelischen Angriff in Gaza.

26. Oktober 2024

In der Nacht zum 26. Oktober führt die israelische Armee erstmals mit etwa 100 Kampffjets gezielte Angriffe gegen militärische Einrichtungen und Anlagen auf iranischem Boden in verschiedenen Regionen des Landes durch. Dies geschieht als Antwort auf den Angriff der Islamischen Republik mit 200 ballistischen Raketen auf Israel Anfang des Monats.

28. Oktober 2024

Die staatliche Seite des Justizministeriums der Islamischen Republik gibt bekannt, dass Jamshid Sharmahd, deutsch-iranischer Staatsbürger, der 2020 in Dubai gekidnappt und in den Iran verschleppt wurde, hingerichtet worden ist.

28. Oktober 2024

Pezeshkian erklärt, dass Israels Angriff auf militärische Anlagen nicht unbeantwortet bleiben wird.

29. Oktober 2024

Die Revolutionsgarden kündigen an, dass die Islamische Republik in Kürze militärisch auf Israels Angriff antworten wird.

31. Oktober 2024

Die Bundesrepublik Deutschland schließt alle Generalkonsulate der Islamischen Republik als Reaktion auf die Hinrichtung von Jamshid Sharmahd.

31. Oktober 2024

Die Außenministerin der Bundesrepublik Deutschland fordert die EU auf, die Islamischen Revolutionsgarden auf die Terrorliste zu setzen.